

Zweige und anderen Schichten der Bevölkerung. Auch Zusammenkünfte von Ökonomen und anderen Wissenschaftlern sowie Feste der Neuerer in Industrie und Landwirtschaft erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Künstler führen in Betrieben, Wohngebieten und Hausgemeinschaften mit den Werk-tätigen Aussprachen durch, die nicht nur dazu beitragen, den geistig-kultu-¹rellen Gesichtskreis der Teilnehmer zu erweitern, sondern vielfach auch den Künstlern wertvolle Anregungen für ihr weiteres Schaffen geben. Gute Erfahrungen wurden auch mit der Durchführung von Ausstellungen gemacht, die zum Teil zu Stätten des Erfahrungsaustausches über Neuerermethoden und der Vermittlung von Kenntnissen über neue Errungenschaften der Wissenschaft und Technik wurden. Andere Ausstellungen über das Laien-schaffen von Werktätigen zeugen von den Bemühungen um eine sinnvolle Freizeitgestaltung und die Durchsetzung sozialistischer Lebensauffassungen.

Das sind natürlich längst nicht alle Möglichkeiten, und es geht auch nicht darum, etwa den Versuch zu machen, alle diese und noch viele andere Methoden überall in gleicher Weise zu praktizieren. Die Kunst besteht viel-mehr darin, unter den gegebenen Bedingungen jeweils diejenigen Methoden anzuwenden, die den besten Erfolg versprechen, und dabei stets so beweg-lich zu bleiben, daß neue Probleme auf die überzeugendste Weise geklärt werden können. In diesem Zusammenhang verdienen die im VEB Chemie-faserwerk Premnitz gemachten Erfahrungen Beachtung. Von der Abteilungs-parteiorganisation des Bleitetra-Betriebes werden öffentliche Veranstaltungen durchgeführt, die großen Anklang finden. Unter dem Motto „Die APO läßt ein“ finden lebhaft Diskussions zu aktuellen Fragen statt. Es werden keine langen allgemeinen Referate gehalten, sondern die Probleme werden in offener Polemik, in Rede und Gegenrede geklärt, wobei die Teilnehmer zum eigenen Denken angeregt werden und sich ein vertrauensvolles Ver-hältnis zur Parteiorganisation und ihrer Leitung herausbildet. Die guten Ergebnisse des Wettbewerbs in diesem Bereich sind sicher nicht zuletzt auch mit auf diese lebendige und ideenreiche politische Arbeit zurückzuführen.

Eine echte
Vertrauensbasis
schaffen

Die Arbeit mit den Menschen ist jedoch keine einseitige Angelegenheit, bei der etwa die Parteimitglieder als „Alleswisser“ und die Parteiloosen lediglich als passive Zuhörer bzw. Fragesteller in Erscheinung treten. Hierbei ver-dient gerade der Hinweis Lenins viel stärker Beachtung, daß es nicht nur darauf ankommt, die Massen zu lehren, sondern auch gleichzeitig von ihnen zu lernen. Und in der Tat gibt es ja kaum eine bessere Möglichkeit für die Partei, insbesondere für die leitenden Kader, in den verschiedenen Bereichen der gesellschaftlichen Tätigkeit die Meinungen und Stimmungen der Men-schen, die Erkenntnisse und Erfahrungen der Praxis kennenzulernen, als im lebendigen Kontakt mit den Werktätigen, im Gespräch und im geistigen Ringen um ideologische Klarheit und um die Lösung der Probleme des jeweiligen Tätigkeitsbereiches.

Eine wichtige Seite der Arbeit mit den Menschen besteht deshalb darin, die Kritiken und Vorschläge sorgfältig zu beachten und zu analysieren, sie jedoch nicht nur zu registrieren, sondern die notwendigen Veränderungen schnell herbeizuführen. Gerade in vielen kritischen Äußerungen und Vor-schlägen zur Verbesserung der Arbeit, selbst wenn diese nicht in „druck-reifer“ Form unterbreitet werden, muß in erster Linie das Interesse der Menschen an der Sache gesehen werden, ihr Bestreben, durch Mitteilung ihrer Erkenntnisse, Erfahrungen und Beobachtungen Schwierigkeiten und Mängel überwinden zu helfen. Nichts kann die Menschen mehr enttäuschen als gleichgültiges Verhalten zu ihren Ideen und Vorschlägen — was ja letzten Endes einem Verzicht auf ihre demokratische Mitarbeit gleichkommt.

Es geht auch nicht an, daß leitende Kader sich gegenüber den Leistungen der Werktätigen gleichgültig verhalten. Es kommt z. B. immer noch vor, daß nach Abschluß eines Wettbewerbs bzw. nach Erreichung bestimmter